

Aus Diskussionen auf den Bezirksleitungssitzungen

nur organisatorisch, sondern auch politisch-ideologisch geklärt wurden und daß vor allen Dingen die politisch-ideologische Erziehung im Kollektiv im Vordergrund stand.

Zwei Tage vor Beginn des VII. Parteitages führten wir zur Abrechnung dieses Wettbewerbes eine öffentliche Gesamtmittgliederversammlung durch und konnten an den VII. Parteitag berichten, daß alle Auflagen dieser Wettbewerbsetappe erfüllt und zum Teil übererfüllt wurden. In dieser Mitgliederversammlung unterbreiteten wir dann den Plan zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Wir stellen jetzt die Aufgabe, nicht nur um die Planerfüllung zu kämpfen, sondern bis zum Jahresende unseren Betrieb zu einem rentablen Betrieb zu machen, der auch die Voraussetzung hat, in jedem Jahr weiter die Produktion zu erhöhen, die Kosten zu senken und ihn zu einem immer mehr Gewinn bringenden Betrieb zu gestalten. Schon während der Tage des Parteitages begannen wir in der Parteiorganisation und dann in den Brigaden erneut darüber zu sprechen, wie wir dieser Aufgabenstellung gerecht werden, wo es welche Reserven gibt, welche Arbeit technisch verbessert werden muß, auf welchem Gebiet wir Kosten einsparen können und wie und mit welchen Mitteln wir zu einer noch höheren Produktion kommen.

In diesen Beratungen zeigten wir vor allem den engen Zusammenhang unseres Wettbewerbszieles mit der allseitigen Stärkung unserer Republik, unseres Kampfes um einen maximalen Zuwachs an Nationaleinkommen mit der

planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen auf.

Mit der neuen Aufgabenstellung waren jetzt die bisherigen innerbetrieblichen Vereinbarungen überholt. Es mußten neue abgeschlossen werden. Als wir auf unserer Parteileitungssitzung die Wettbewerbsergebnisse des 1. Halbjahres behandelten, konnten wir feststellen, daß die Arbeit mit den innerbetrieblichen Verträgen das Verhalten unserer Kollegen und Leiter stark beeinflussen und die ständigen Beratungen und Auswertung dieser Verträge die sozialistische Bewußtseinsentwicklung wesentlich fördert. Das spiegelt sich dann natürlich auch in der Planerfüllung wider. So können wir heute der Bezirksleitung berichten, daß der Halbjahresplan bei Rindfleisch mit 68 Prozent, bei Schweinefleisch mit 51 Prozent, bei Milch mit 61 Prozent erfüllt wurde. Die Wintergerste konnte im Komplex in wenigen Tagen geerntet werden, ebenso der Raps. In diesen Tagen gilt es bei uns 400 ha Feldfutter des zweiten Schnittes zu trocknen und zu silieren und gleichzeitig den Mähdescherkomplex und den Strohhäckselkomplex zu organisieren. Auch hier bilden die Verträge mit den Komplexbrigaden die Grundlage für den Wettbewerb. So konnten wir auf unserer Parteileitungssitzung einschätzen, daß die innerbetrieblichen Vereinbarungen ein wichtiges Mittel sind, um höhere Zuwachsraten in der Tier- und Pflanzenproduktion zu erreichen und die Kosten zu senken.

(Aus der Diskussionsrede des Genossen Brückner, Parteisekretär im VEG Wilmersdorf, auf der Bezirksleitungssitzung Frankfurt [Oder].)

KPdSU lernten, erinnern konnten, doch so viel Neues. Von der Jahrhundertwende machten wir einen großen Schritt in eine nicht allzufeme Vergangenheit, in das Dimitroff-Museum im ehemaligen „Reichsgericht“. Wieviel persönliches Erleben, wie manche Narben verbinden uns Veteranen mit jener Zeit schärfster Klassenauseinandersetzungen, die in die-

ser umfangreichen Ausstellung eindrucksvoll dargestellt wird.

Unser Wunsch: Möge vor allem die Jugend dieses Museum besuchen, am besten mit Veteranen zusammen, es wird ihr sehr nützlich sein.

Die Leipziger Genossen, die uns den ganzen Tag lobenswerte Begleiter waren, hatten zum Abschluß unserer Exkursion wohl nicht zufällig zwei Stätten ausgesucht, die vor allem für unsere Jugend geschaffen wurden und uns mit Stolz erfüllten, daß un-

ser Kampf ein gutes Stück auch dazu mit beigetragen hat: die Hochschule für Körperkultur und das Stadion der Hunderttausend. Wenn wir an unsere mit mühsam zusammengesparten und gesammelten Arbeitergrotschen beschafften Sportgeräte dachten, mit denen wir in Gasthaussälen damals Sport trieben, und damit die Sporthallen der Hochschule verglichen, wer sollte da nicht stolz sein?

Georg Nitzsche
Partei-veteran, Karl-Marx-Stadt

DER LESER HAT DAS WORT